



KONZEPTPAPIER

ENERGIEWENDE MIT **DIR!**

Das nächste Level



**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**
LANDTAG BAYERN

I. DIE NEUE KLIMA-GEMEINSCHAFT BAYERN

Alles, was wir bewegen, von den Autos und Zügen bis zu großen Industriemaschinen, alles, was wir zum Leuchten bringen, von der Straßenlaterne bis zum Handydisplay, alles, was wir warm oder kalt machen, von der warmen Wohnung und dem Kühlschrank bis zum Hochofen – das alles werden wir in naher Zukunft klimaschonend machen. **Im Kampf um jedes Zehntel Grad machen wir Bayern bis 2040 klimaneutral.** Wir vereinen die Energiewende in den Bereichen Strom, Wärme, Mobilität und führen sie zum Erfolg. Nach jahrzehntelanger Blockade kommt endlich der nötige Rückenwind von EU und Bund, den wir landespolitisch aufnehmen.

Die heißesten Jahre in Deutschland seit Beginn der Industrialisierung waren die Jahre 2018, 2019, 2020 und wahrscheinlich auch 2022. Dieses letzte Jahr hat uns dann noch auf eine ganz andere und genauso dramatische Weise gezeigt, warum wir Energiewende machen: Wir erhalten damit nämlich nicht nur saubere Luft, reines Wasser und gesunde Böden, retten unser Erdklima, sondern bauen mit heimischen Solarparks und Windrädern auch ein **Schutzschild um unsere freie, demokratische und offene Gesellschaft.**

Der Schlüssel zum Erfolg ist die **Energiewende für alle.** Teilhabe und Beteiligung über die ganze Breite der Bevölkerung schafft Vertrauen und Planungssicherheit. Und von den vielen Vorteilen einer klugen Energiewende wird die Handwerkerin auf dem Land genauso profitieren wie der Student in der Großstadt oder das Rentnerpärchen im Eigenheim. Das nächste Level der Energiewende heißt also, sie zum Gewinn für alle zu machen.

Um dafür alle Menschen im Land zu erreichen, schaffen wir das Netzwerk „**Klima-Gemeinschaft Bayern**“. In diesem Netzwerk bündeln wir die Kräfte aller Akteure der Energiewende. Dazu gehören die Energieagenturen und Energieberater*innen, die Unternehmen aus der Erneuerbaren- und Klimatechnik-Branche, die Bürgerenergie-Bewegung, das Handwerk, die Universitäten und Forschungseinrichtungen sowie die Kommunen. Gemeinsam entwickeln wir die bestehenden Strukturen weiter, damit die Energiewende in jedem Winkel des Landes gewinnbringend vorangeht. Auf staatlicher Seite institutionalisieren wir die Klima-Gemeinschaft Bayern im neuen **Regierungszentrum Energie & Klimaschutz.** So beschleunigen wir den Ausbau der erneuerbaren Energien in ganz Bayern und sorgen für Unabhängigkeit, Klimaschutz und Wohlstand.

Um die Klima-Gemeinschaft mit Leben zu füllen, wollen wir in der kommenden Legislaturperiode **10 Mrd. Euro** in die Hand nehmen. Diese klimapolitische Vorsorge ist nur ein Bruchteil dessen, was wir durch Nichtstun für drohende Klimaschäden zahlen müssten. Außerdem wirkt ambitionierter Klimaschutz wir ein Konjunkturmotor, der wieder Geld in die öffentlichen Kassen spült.

Mit mehr als **70 Maßnahmen** in diesem Konzept machen wir die bayerische Landespolitik in den kommenden fünf Jahren praxistauglich. So schaffen wir Lebensqualität für alle Menschen, die heute oder irgendwann einmal in Bayern leben.

II. HERAUSFORDERUNGEN IN UND UM BAYERN

Die gute Nachricht zuerst: Die Energiewende ist gelöst – technisch. In den vergangenen zwei Jahrzehnten haben die Technologien, die wir im Kampf gegen die Erdüberhitzung benötigen, gewaltige Sprünge in Sachen Effizienz und Kosten gemacht. Unseren Strom können wir unschlagbar günstig mit Wind und Sonne erzeugen. Biomasse und Wasserkraft liefern ihren wichtigen, aber bereits weitgehend ausgeschöpften Beitrag. Unsere Gebäude können wir umweltfreundlich dämmen und mit Solarthermie, Wärmepumpen oder über Wärmenetze und der tiefen Geothermie mit Energie versorgen. Und fortbewegen können wir uns intelligent in vernetzten Verkehrssystemen und mit emissionsfreien Antrieben. Selbstverständlich müssen wir am Ball bleiben und die uns zur Verfügung stehende Technik weiterentwickeln, vor allem auf den Zukunftsfeldern der Netz-, Speicher- und Wasserstofftechnologien oder der womöglich unausweichlichen CO₂-Abscheidung. Außerdem sind wir mitten in einer Phase, in der wir die Sektoren Strom, Wärme und Mobilität physisch und digital miteinander koppeln. Auch hier wird stetig an technischen Neuerungen gefeilt.

Die kommende Herausforderung – sozusagen das nächste Level der Energiewende – ist aber ein gesellschaftlicher Pakt, den wir brauchen, um das Land bis zum Jahr 2040 klimaneutral zu machen. Diesen Pakt nennen wir die Klima-Gemeinschaft Bayern. Die Energiewende war einige Zeit lang ein erfolgreiches Projekt der Bürger*innen. Von den unionsgeführten Bundesregierungen kamen dann Stolpersteine am laufenden Band. Dafür haben sie die Energiewende in den letzten Jahren zu einem Problem degradiert, um zu rechtfertigen, ständig auf die Bremse zu treten. Das war ein schwerer Fehler, den es jetzt schnell zu korrigieren gilt. Die mit dem Ausbau der Erneuerbaren Energien verbundene Kampfbegriffe wie „Verschandelung der Landschaft“ verlieren angesichts der real drohenden Gefahren durch die Erdüberhitzung und der Abhängigkeit von Kriegstreibern, stark an Bedeutung.

Die neue Bundesregierung hat nicht nur im Koalitionsvertrag die Segel Richtung 1,5°-Ziel gesetzt. Vor allem die Grünen Bundesminister*innen sind buchstäblich nach wenigen Tagen im Amt ins Machen übergegangen. Zum ersten Mal seit Jahrzehnten spricht eine Bundesregierung ehrlich und zuversichtlich darüber, was im Kampf gegen die Erdüberhitzung zu tun ist und was das für jede*n von uns bedeutet. Im Laufe des Jahres 2022 kamen jedenfalls enorme Verbesserungen in allen Bereichen der Energiewende, an die wir landespolitisch anknüpfen können.

Ein großes Hindernis auf dem Weg zu einer sicheren, erneuerbaren und freien Energieversorgung ist die CSU/FW-Regierung im Freistaat Bayern. Deren rückwärtsgewandte Energiepolitik rund um Öl, Gas und Atom und neuerdings sogar wieder Fracking wollen wir gemeinsam mit den Menschen im Land überwinden. Wie wir das anstellen, zeigen wir Ihnen und Euch in diesem Konzeptpapier. Wir konzentrieren uns dabei auf die Bereiche Strom und Wärme sowie auf die direkten Schnittstellen zu den Bereichen Mobilität und Industrie, für die es eigene Konzepte unserer Fraktion gibt. Doch zuerst ein paar Zahlen:

Im Jahr 2020 wurden in Bayern 39,6 TWh Strom aus Erneuerbaren Energien produziert. Der Bruttostromverbrauch lag im Jahr 2019 (also ohne pandemiebedingte Ausfälle) bei 84,5 TWh. Der Anteil der Erneuerbaren liegt demnach bei knapp 47 Prozent.¹ Unter Fortführung der aktuellen Politik wird der Anteil aber perspektivisch sinken, weil wir mehr Strom für Elektromobilität, Wärmepumpen, Digitalisierung und industrielle Prozesse benötigen, aber gerade die besonders mächtige Windenergie von der CSU-Regierung durch die 10H-Regelung noch auf Jahre hinaus ausgebremst wurde.

¹ <https://www.stmwi.bayern.de/energie/energiedaten/energiebilanz-2019/>

Im Bereich der Wärmeversorgung lag der Anteil der Erneuerbaren Energien im Jahr 2020 bei 23,5 Prozent am Bruttoendenergieverbrauch und ist damit seit zwei Jahren wieder rückläufig.² Knapp 16 Prozent der Wärmeversorgung basieren auf Holz als Brennstoff, das nur begrenzt zur Verfügung steht. In den nächsten Jahren ist zwar weiterhin mit erhöhtem Schadholtzanfall zu rechnen, da unsere Nadelhölzer mit der Trockenheit und der Hitze nicht zurechtkommen. Der Schadholtzanfall ist aber weder von längerer Dauer noch kalkulierbar. Der Anteil von zukunftsfähigen Technologien wie Wärmepumpen, Solarthermie oder Geothermie hat mittel- und langfristig ein hohes und nachhaltiges Potential. Verlässliche Zahlen zur Energieeffizienz und wie viele Gebäude in den letzten Jahren auf welchen Standard energetisch saniert wurden, liegen leider nicht vor. Aber mangels entsprechender gesetzlicher Rahmenbedingungen in Bayern und der Abschaffung von entsprechenden Förderprogrammen auf Landesebene, dürfte die Sanierungsrate unter einem Prozent und damit deutlich zu niedrig liegen.

Die Kosten für erneuerbare Energien werden Jahr für Jahr geringer – die Preise für fossile Energien explodieren dagegen förmlich. Insgesamt fließen nach Bayern jährlich momentan etwa 5,6 Mrd. Euro für die Förderung von Erneuerbaren Energien nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz.³ Dieser Betrag wird deutlich abschmelzen, wenn die vergleichsweise teuren Photovoltaikanlagen der ersten Stunde aus der Förderung fallen. Gleichzeitig importierte Bayern 2021 allein aus Russland Öl und Gas im Wert von 5,7 Mrd. Euro. Bayern ist damit im Vergleich zu anderen Bundesländern besonders abhängig.⁴

Welche Schlüsse ziehen wir aus diesen Zahlen? Der in Bayern produzierte EE-Strom führt zu hoher Wertschöpfung, droht aber zu stagnieren, wenn die Windenergie jetzt nicht schnell wieder ausgebaut wird. Nach Abschaltung der letzten Atomkraftwerke steuern wir im Jahr 2023 auf eine Stromlücke von bis zu 30 TWh zu. Bei steigendem Strombedarf und wachsender Bevölkerung wird diese Lücke perspektivisch immer größer. Eine noch größere Abhängigkeit und noch weniger Perspektive bietet die Staatsregierung im Wärmebereich, dort wo ungeheure Mengen Öl und Gas verwendet werden.

Die Substitution von Erdgas in industriellen Prozessen ist eine weitere große Herausforderung. Hier wird Wasserstoff eine große Rolle spielen. Darüber hinaus ist Wasserstoff als speicherbarer Energieträger erforderlich für den Betrieb von Gaskraftwerken, die dann einspringen, wenn das Aufkommen an Wind- und Solarenergie niedrig ist. Wasserstoff ist der Champagner der Energiewende und zu schade, um ihn im Auto oder in der Heizung zu verbrennen, denn hier gibt es weit effizientere Alternativen.

In der konkreten Umsetzung dreht sich unser Konzept um Akzeptanz und Teilhabe als Dach über den zentralen Bereichen Wind, Sonne, Vernetzung, Wärme und Wirtschaft.

III. UNSERE ZIELE: KAMPF UM JEDES ZEHNTELE GRAD

A) Bayern – Klimaneutral bis 2040 mit Sonne und Wind

Für unser Ziel, den Freistaat bis 2040 klimaneutral zu machen, brauchen wir weniger Energie – aber mehr Strom. In den Sektoren Gebäude, Verkehr und Industrie wird hauptsächlich Öl und Gas verbrannt. Heizungssysteme auf Grundlage von Verbrennungsprozessen zur Erzeugung von Raumwärme sind gegenüber modernen Anlagentechniken ineffizient. Hier verpuffen Unmengen an Energie, die wir durch

² <https://www.stmwi.bayern.de/publikationen/detail/energie-daten-bayern-schaetzbilanz-kurzfassung/>

³ <https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/ElektrizitaetundGas/ErneuerbareEnergien/ZahlenDatenInformationen/start.html>

⁴ <https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/oel-und-gas-streit-ueber-europas-milliarden-fuer-putins-krieg.SzNwLQL>

den Umstieg auf Strom einsparen können. Deutlich werden die große Einsparpotentiale auch beim Auto: Ein E-Auto braucht für dieselbe Strecke nur ein Drittel der Energie, die ein Verbrenner schluckt.

Deutschlandweit werden wir durch eine starke Steigerung der Effizienz und konsequente Einsparungen an den richtigen Stellen den Primärenergieverbrauch, also den Energiegehalt aller in Deutschland eingesetzter Energieträger, von heute 13.000 PJ auf 6500 PJ im Jahr 2045 halbieren. Gleichzeitig verdoppelt sich der Strombedarf durch eine zunehmende Elektrifizierung der Mobilität, der Wärmezeugung und der Industrieprozesse von annähernd knapp 600 TWh auf über 1.000 TWh in Deutschland.⁵ In Bayern wird der Strombedarf bis 2035 auf 100 TWh bis 110 TWh klettern.⁶ Über das Jahr gerechnet wollen wir in Bayern bis 2030 zu 100 % unseren Strombedarf mit erneuerbaren Energien decken. In den Wintermonaten mit niedriger Solarstromproduktion werden wir uns den Restbedarf vorwiegend aus dem windreichen Norden holen – sozusagen im Tausch gegen Solarstrom vom Sommer.

Während das Potenzial der Wasserkraft und der Biomasse weitgehend ausgeschöpft ist, werden Wind und Sonne die beiden wesentlichen Säulen der Energieversorgung sein. Der Bund will bis 2035 über 250 GW Photovoltaik und über 100 GW Windkraft an Land zubauen.

In Bayern geben wir der Windkraft endlich wieder ein Zuhause und versechsfachen die Stromproduktion auf 30 TWh bis 2030. Dafür benötigen wir 15 GW an installierter Leistung. Heute haben wir rund 1.250 Windräder, die ziemlich in die Jahre gekommen sind. In einem ersten Schritt wollen wir bis 2030 2000 neue Windräder der modernen 6 MW-Klasse zubauen. Das sind rund 35 Windkraftanlagen pro Landkreis – also ein Zubau von 3 bis 4 neuen Windrädern pro Landkreis und Jahr. Im zweiten Schritt wird der Windkraftanlagenpark bis 2035 dann komplett erneuert sein und etwa 1.000 alte Windräder durch 500 moderne Anlagen ersetzt sein. Für die Realisierung dieser Ziele ist eine Ausweisung von 1,8 Prozent der Landesfläche die Grundlage. Auf dieser Fläche ist wohlgermerkt weiterhin land- und forstwirtschaftliche Tätigkeit, Erholungssuche und Naturschutz möglich.

Die Sonnenstromproduktion wollen wir bezogen auf die Leistung mindestens vervierfachen auf 60 Gigawatt. Beim Ausbau verfolgen wir das Prinzip, dass mindestens die Hälfte des Zubaus auf den Dächern, Fassaden und versiegelten Flächen erfolgen soll. Wenn wir endlich wieder die Dynamik bei den Dachanlagen erzeugen können wie in den Jahren 2012 und folgende, kann mindestens die Hälfte des Zubaus auf bereits verbauten Flächen realisiert werden. Für den Rest auf der Freifläche reichen bayernweit 30.000 ha – also rund 0,5 % der Landesfläche. Wir wollen alle Möglichkeiten nutzen – von Parkplätzen, über Fassaden über Erleichterungen beim Denkmalschutz bis hin zu PV-Anlagen auf aktuell noch landwirtschaftlich intensiv genutzten Niedermooren.

Unter Berücksichtigung einer Anlagenplanung auf wiedervernässten Moorflächen oder zur Förderung der Biodiversität oder bei gleichzeitiger landwirtschaftlicher Nutzung (sprich: die Module müssen etwas weiter auseinander stehen) wollen wir ein Prozent der Landesfläche für Solarfarmen zur Verfügung stellen. Aber auch hier gilt, wie bei der Windkraft: für die Realisierung ist erstmal eine großzügigere Ausweisung nötig, da viele Flächen im Genehmigungsverfahren wieder ausscheiden. Am Ende werden die 25 GW installierte PV-Anlagen nur eine Fläche von rund 0,5 % der bayrischen Landesfläche beanspruchen.

Damit der wertvolle Sonnen- und Windstrom auch genutzt werden kann, wenn die Sonne nicht scheint und der Wind nicht weht, bauen wir an den Knotenpunkten unseres Stromnetzes Batteriespeicher auf, treiben den Bau von Pumpspeicherkraftwerke an geeigneten Stellen voran und wandeln überschüssigen Strom in Wasserstoff um. Den Ausbau des Stromnetzes, insbesondere im Verteilnetzbereich beschleunigen wir.

⁵ https://static.agora-energiewende.de/fileadmin/Projekte/2021/2021_01_DE_KNDE2045/KNDE2045_Langfassung.pdf

⁶ <https://www.oeko.de/fileadmin/oekodoc/Klimaschutz-und-Versorgungssicherheit-der-Bayerischen-Stromversorgung-2035.pdf>

Damit wir diese Ziele erreichen, kann der Freistaat eine Menge umsetzen. Es gibt allerdings drei limitierende Faktoren, die hauptsächlich außerhalb der landespolitischen Kompetenz liegen: Erstens muss der Ausbau im Übertragungs- und Verteilnetz und eine volkswirtschaftlich sinnvolle Integration von Speichern durch bundesrechtliche Regelungen massiv beschleunigt werden. Zweitens müssen wir das Handwerk fördern und attraktiv machen mit besseren Löhnen und einem modernen Einwanderungsrecht. Drittens müssen die politischen Rahmenbedingungen auf Bundesebene stimmen, hier vor allem die Finanzierungssicherheit und das Strommarktdesign. Bei allem, was wir von der neuen Bundesregierung bisher gesehen haben, sind wir optimistisch, dass diese drei Hürden beseitigt werden.

Viel größere Kompetenzen hat das Land im Gebäudebereich. Der Mangel im Handwerk ist hier jedoch noch drastischer zu spüren. Wir wollen alle Möglichkeiten ausschöpfen und die Sanierungsrate mindestens verdoppeln und Bayerns Häuser und Gebäude nach einem verbindlichen Zeitplan bis 2040 effizient und klimaneutral machen. Die heute jährlich benötigte Energiemenge im Wärmebereich beträgt knapp 200 TWh (700 PJ). Den Energieverbrauch wollen wir mindestens auf 100 TWh halbieren. Diesen verbleibenden Energiebedarf decken wir durch eine Verdopplung der erneuerbaren Energien. Das Potenzial von Holz aus dem Wald oder in Form von Altholz kann grob auf 40 TWh (140 PJ) geschätzt werden.⁷ Derzeit werden 35 TWh an fester Biomasse für energetische Zwecke genutzt.⁸ Eine Steigerung ist aber nur bedingt möglich, da wir erstens aufgrund des Klimawandels unsere Wälder umbauen müssen und der Holzanfall mittelfristig abnimmt. Zweitens werden andere, höherwertige Bereiche größeren Bedarf an Holzbiomasse entwickeln. Der verstärkte Ersatz von fossilen Grundstoffen im Rahmen der Bioökonomie und mehr Holz im Baubereich sind Beispiele. Angelehnt an den geplanten Roll-out von bis zu 6 Millionen Wärmepumpen durch die Bundesregierung kann die Nutzung der Umweltwärme dagegen schon bis 2030 versechsfacht werden. Schreiben wir diesen Trend fort und verstärken ihn noch durch Einsatz von Großwärmepumpen in Wärmenetzen können Wärmepumpen 2040 rund 40 TWh liefern. Tiefe Geothermie liefert heute gerade einmal eine Terawattstunde Wärme, Solarthermieanlagen liefern knapp 4 TWh an Wärme. Diese beiden Bereiche sind gemeinsam mit der Abwärmenutzung zu steigern und würden die fehlenden 25 TWh liefern. Biogas, Klärgas und Deponiegas werden kleinere Beiträge dazu beisteuern.

B) Energiewende – Ein Projekt für alle Menschen im Land

Der Umbau unserer Energieversorgung schützt das Klima und macht uns unabhängig. Darüber hinaus bietet sich heute die fast einmalige Chance an, das Energiesystem zu demokratisieren und zum Projekt für alle Menschen im Land zu machen.

Die klassische Bürgerbeteiligung hat zwei Bestandteile: Schaffung von Transparenz und Mitsprache bei der Planung auf der einen Seite und direkte finanzielle Investitionen in die entsprechenden Anlagen auf der anderen Seite.

Wir erweitern die Beteiligung der Bürger*innen um eine neue Dimension. Von der Energiewende sollen nicht mehr nur die Menschen profitieren, die es sich leisten können oder die eine eigene Immobilie besitzen. Die Energiewende wird ein Projekt, von dem alle Menschen im Land profitieren, egal ob sie sich aktiv beteiligen oder nur passiv von der Energiewende betroffen sind.

⁷ https://www.unendlich-viel-energie.de/media/file/235.AEE_Potenzialatlas_Bioenergie_Bayern_jan13.pdf

⁸ <https://www.stmwi.bayern.de/publikationen/detail/energiedatenbayern-schaetzbilanz-kurzfassung/>

Dazu gründen wir das Netzwerk „Klima-Gemeinschaft Bayern“. Sie setzt dort an, wo der persönliche Weg in die erneuerbare Energiezukunft beginnt:

- Du willst schnell, bequem und klimafreundlich in die Arbeit kommen? Die Klima-Gemeinschaft gestaltet vernetzte Mobilitätsangebote in Deiner Heimat und sorgt dafür, dass Bus und Bahn zuverlässig auch bei Dir halten, wann immer Du sie brauchst.
- Du willst Nebenkosten sparen und in einem behaglichen Zuhause leben? Die Klima-Gemeinschaft vermittelt die Erstellung von Sanierungsfahrplänen oder setzt sich mit Deiner Vermieterin in Verbindung, um sinnvolle Maßnahmen anzupacken.
- Du möchtest günstigen erneuerbaren Strom beziehen oder sogar selbst erzeugen? Die Klima-Gemeinschaft berät Dich individuell und kümmert sich allgemein um den regionalen Ausbau der Erneuerbaren Energien. Sie lädt Dich ein, Dich an diesen Projekten planerisch oder finanziell zu beteiligen.
- Du möchtest Dich als Unternehmen beraten lassen, wie eine sozial-ökologische Transformation gelingt? Die Klima-Gemeinschaft bietet Beratung, Ansprechpersonen und Wissensaustausch. Außerdem bündelt sie die landespolitischen Wirtschaftsförderprogramme.

Das Netzwerk der Klima-Gemeinschaft Bayern institutionalisieren wir auf staatlicher Seite als neues Regierungszentrum Energie & Klimaschutz. Das Regierungszentrum soll einen Großteil des hier vorgeschlagenen 10-Mrd-Euro-Pakets verwalten und verteilen. In einer Art überparteilichen Aufsichtsrat sollen alle relevanten gesellschaftlichen Gruppen, ein Klima-Bürger*innen-Rat sowie der Klimabeirat gemäß unseres Klimagesetzes vertreten sein. Die politischen Leitplanken der Arbeit des Regierungszentrums werden parlamentarisch über ein Landesklimaschutzkonzept gesetzt. Gleichzeitig ist das Regierungszentrum legitimiert, in Form von Rechtsverordnungen selbstständig Klimaschutzmaßnahmen zu implementieren, sollten die bayerischen Klimaziele in den einzelnen Ressorts verfehlt werden.

Insgesamt wollen wir die Energiewende und den Klimaschutz zum festen und normalen Bestandteil unseres Alltags machen. So sind alle Maßnahmen im folgenden Kapitel so ausgerichtet, dass sie die seit Jahren hohe überregionale und allgemeine Akzeptanz der Energiewende auf eine lokale Akzeptanz-Ebene herunterbrechen. Wenn ein Windrad oder ein Solarpark errichtet wird, muss vor Ort erkennbar werden, aus welchen übergeordneten Gründen dies geschieht und wie die direkte Nachbarschaft davon profitiert. Und vor allem sollen auch die Millionen von Menschen, die zur Miete wohnen, von der Energiewende profitieren.

Gleichzeitig zeigen wir als politisch Verantwortliche Rückgrat. Eine Aufbruchsstimmung schaffen wir dann, wenn wir unsere energiepolitischen Ziele klar formulieren und sie konsistent vermitteln und dafür auf allen Ebenen eintreten. Die inhaltliche Auseinandersetzung über die besten Lösungen bejahen wir. Aber die politische Kultur, in der eine kleine, aber lautstarke Minderheit faktisch über das Ja oder Nein von Projekten bestimmt, lassen wir hinter uns. Egal ob bei Windrädern oder Stromleitungen: Wir wollen den Menschen in direkter Nachbarschaft einen ernsthaften Dialog ermöglichen und einen respektvollen Diskussionsraum schaffen. Aber wir werden ebenso standhaft bleiben – in den Parlamenten oder vor Ort –, wenn wir aus Gründen des Klimaschutzes oder der Energiesicherheit bestimmte Entscheidungen treffen müssen. Klare Ziele, politischer Rückenwind und Rückgrat schaffen Akzeptanz.

C) Transformation – Vernetzt, effizient und digital

Unsere Lebensgrundlagen schützen wir dann nachhaltig, wenn wir alle Bereiche zusammendenken. Unter dem Stichwort Sektorenkopplung werden Strom, Wärme, Mobilität und industrielle Verfahren in ein gemeinsames System integriert. Der Aufbau dieses neuen Systems erfolgt nach den Grundsätzen des Klimaschutzes. Wir nennen ihn deshalb gemeinhin: Die Ökologische Transformation. Dieser Begriff klingt nach einer gigantischen Umwälzung. Und wirtschaftlich betrachtet ist das auch so.

Gesellschaftlich hingegen müssen wir den Begriff nicht überhöhen. Zum Vergleich: Die IT-Revolution – von der Erfindung des Computers bis hin zur Schaffung eines Metaversums – erleben wir alle seit vielen Jahren live mit. Niemand hat sich zu Beginn gefragt, wie viel wir in diese Umwälzung investieren wollen, und niemand hat eine bewusste Entscheidung getroffen, diese Umwälzung in Gang zu setzen. Sie ist geschehen. Ähnlich geschieht die Ökologische Transformation. Wir nutzen allerdings die Chance, diese Transformation politisch und gesellschaftlich zu gestalten.

Letztlich ist die Transformation vor allem eine Machtfrage, weil wirtschaftliche Interessen neu geordnet werden. Der Umbau unserer Energieversorgung und aller Mobilitätsformen soll künftig dem Wohl aller dienen. Unsere Maßnahmen sind auch diesem Ziel untergeordnet.

Wenn wir Strom, Wärme, Mobilität und Industrie zusammen denken, müssen diese Bereiche auch physisch vernetzt und aufeinander abgestimmt werden. Gerade im sonnenreichen Bayern der Zukunft, in dem Millionen von Photovoltaik-Anlagen zur Mittagszeit enorme Energiemengen produzieren, brauchen wir eine automatisierte Verteilung und Lastenregelung von der Ladesäule bis zum Kühlhaus, vom Wasserstoff-Elektrolyseur bis zur Wärmepumpe. Durch Digitalisierung machen wir die Energiewende technisch effizient und volkswirtschaftlich rentabel in den Bereichen Erzeugung (z.B. Wettervorhersage und intelligente Kappung von Leistungsspitzen), Vertrieb (z.B. variable Stromtarife orientiert am EE-Angebot), Netzübertragung (z.B. Temperaturmonitor an den Leitungen) und Gebäudeautomation (z.B. dezentrale Wärmeerzeugung und Speicherung) und Verbrauch (z.B. Ladeverhalten E-Auto). Oder ganz verkürzt: Das Stromsystem soll nicht auf Hauslebauer*innen basieren, die sich selbst einen Stromspeicher in den Keller stellen. Speichern soll Gemeinschaftsaufgabe werden.

D) Politischer Zusammenhalt – Eine neue Zeit in Europa und im Bund

Die Europäische Union und die neue Bundesregierung packen endlich an. Für uns heißt das: Die Zeiten sind vorbei, in denen unionsgeführten Bundesregierungen immer neue Steine in den Energiewendeweg legten und wir diese erstmal beseitigen mussten. Jetzt können wir uns endlich voll und ganz den landespolitischen Aufgaben widmen. Diese mögen stellenweise kleinteilig wirken. Aber erst durch sie können die großen bundespolitischen Leitlinien vor Ort ihre ganze Wirkung entfalten. Hier kommt unser Maßnahmenbündel:

IV. ZIELE SIND SCHÖN – ANPACKEN IST SCHÖNER: UNSER INSTRUMENTENKASTEN

A) Gewinn und Teilhabe: Werkzeuge, von denen alle profitieren

Ein Klimagesetz für Bayern

Vernünftige Energiepolitik braucht einen ordentlichen Rahmen. Die Grüne Landtagsfraktion hat eins der modernsten Klimaschutzgesetze aller Bundesländer entwickelt.⁹ Dabei handelt es sich um das Dach all unserer einzelnen Maßnahmen. Im Zentrum steht ein rechtlich verbindliches CO₂-Budget für Bayern, das den Pariser Klimazielen entspricht. Das Gesetz beinhaltet aber noch viel mehr. Wir haben ihm sogar ein eigenes Konzept gewidmet.

Aufbruch mit dem Netzwerk „Klima-Gemeinschaft Bayern“ und Gründung des „Regierungszentrums Energie & Klimaschutz“

Als Oberste Staatsbehörde orchestriert die Regierungszentrale alle klima- und energiepolitischen Vorgänge im Netzwerk der Klima-Gemeinschaft Bayern – ressortübergreifend, überparteilich und den Pariser Klimazielen verpflichtet.

Schau zu, mach mit, profitiere!

Wir initiieren einen Bayerischen Bürger*innen-Rat Klimaschutz. Die zufällig ausgewählten Teilnehmenden aus der ganzen Breite der Gesellschaft erarbeiten mit Unterstützung von Expert*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verbänden die Leitmotive für die künftige Energiepolitik.

Wir denken regional

Anschließend an einem landesweiten Bürger*innen-Rat wollen wir die Regionalen Planungsverbände sowohl in ihrer Wahrnehmung als auch in ihrer Arbeit deutlich stärken. Die Planungsregionen haben die ideale Größe, um regionale Energiekonzepte zu erarbeiten. Klare, regionalisierte Ausbauziele aus der Mitte der kommunalen Gebietskörperschaften schaffen Akzeptanz und verbinden.

Da, wo die Fäden vor Ort zusammenlaufen

Viele der folgenden Maßnahmen in diesem Konzept machen ein niederschwelliges Beratungsangebot vor Ort notwendig. Mit einem dichten Netz von regionalen Energieagenturen in allen Landkreisen und kreisfreien Städten schaffen wir dieses Angebot. Die Agenturen werden üppig ausgestattet und werden Dreh- und Angelpunkt der lokalen Energiewende. Sie sind erste Anlaufstelle und Vermittlerin von Fachleuten für alle Bürgerinnen und Bürger bei der Umsetzung der Energiewende. Zusätzlich zum klassischen Geschäft sollen die Energieagenturen zuständig werden für die Schaffung von informellen Beteiligungsformen bei allen konkreten Projekten vor Ort, die über die planungsrechtliche Öffentlichkeitsbeteiligung deutlich hinaus gehen. Wir investieren dafür jährlich 30 Mio. Euro. Dabei berücksichtigen wir besonders bereits existierende Agenturen, Stiftungen und vergleichbaren Einrichtungen.

Die Kommune als Taktgeberin

Die Bundesregierung setzt den Ausbau der Erneuerbaren Energien und der dafür notwendigen Infrastruktur ins „überragende öffentliche Interesse“. Das bedeutet, der Klimaschutz wird bei Genehmigungsverfahren endlich als das gewichtet, was er ist: existenziell. Damit diese zentrale Weichenstellung in der örtlichen Amtsstube dann nicht im Nirgendwo endet, finanzieren wir für 50 Mio. Euro kommunale Klima- und Flächenschutz-Manager*innen. Und zwar zu 100 Prozent!

⁹ <https://www.martin-stuempfig.de/klimaschutz/bay-klimagesetz.html>

Die Kommune als Gewinnerin

Wir wollen, dass Kommunen von Solar- und Windparks in ihrer Umgebung automatisch finanziell profitieren. Dafür führen wir eine pauschale Sonderabgabe ein. Diese soll zweckgebunden sein und für soziale und ökologische Projekte eingesetzt werden. Bei einer durchschnittlichen Windenergieanlage würden so rund 20.000 Euro an die Standortkommune fließen. Bei Windenergieanlagen werden neben der Standortkommune auch Nachbargemeinden im Umkreis von 2,5 km beteiligt.

Ausgleichsregelung über den kommunalen Finanzausgleich

Beim kommunalen Finanzausgleich könnten Kommunen bessergestellt werden, die Flächen für Windräder und Solarparks bereitstellen. Dadurch würde ein zusätzlicher Anreiz entstehen, den Ausbau der Erneuerbaren in der eigenen Gemeinde voranzutreiben. Der Mechanismus des kommunalen Finanzausgleichs soll dahingehend weiterentwickelt werden.

Finanzschwacher Kommunen bei Erneuerbare-Energien-Projekte unterstützen

Wenn Kommunen selbst in Windräder oder Solarenergie vor Ort investieren, fließen die Einnahmen aus dem Betrieb der Anlagen direkt in die Gemeindekasse. Doch für finanzschwache Kommunen ist es schwierig, selbst in den Ausbau der Erneuerbaren vor Ort zu investieren, da die Finanzaufsichtsbehörden den betroffenen Kommunen entsprechende Investitionen oft untersagen. Damit gerade auch finanzschwache Kommunen in den Ausbau von Windenergie und Solarparks investieren können, wollen wir einen Fonds zur Absicherung von Investitionen finanzschwacher Kommunen in Erneuerbare-Energien-Projekte aufsetzen.

Finanzielle Absicherung von Bürgerenergie-Projekten

Mit dem EEG 2023 werden die Bedingungen für Bürgerenergie deutlich verbessert. Der Bund hat angekündigt, Bürgerenergiegesellschaften für Windenergieanlagen während der Planungsphase finanziell zu unterstützen. Wir wollen die auf Bundesebene geplanten Förderprogramme durch ein passgenaues Landesförderprogramm für Bürgerenergiegesellschaften ergänzen, mit dem finanzielle Risiken während der Planungsphase minimiert werden. Bei erfolgreicher Realisierung des geplanten Projekts muss die Förderung zurückgezahlt werden. Die Bundesförderung wollen wir damit aufstocken und auf Freiflächen-Solaranlagen ausweiten, um zusätzliche Anreize für die Umsetzung von Bürgerenergieprojekten zu schaffen.

Gütesiegel für Beteiligung von Anwohner*innen und Kommunen

Betreiber von Windenergie- oder Freiflächen-PV-Anlagen sollen ein Gütesiegel erhalten, wenn sie Anwohner*innen und Kommunen entsprechend beteiligen. Unternehmen können sich durch diese Zertifizierung als empfehlenswert präsentieren und so von einem möglichen Wettbewerbsvorteil profitieren.

Vergünstigte Stromtarife für Anwohner*innen und kommunale Liegenschaften

Wir wollen Anreize dafür schaffen, dass Betreiber von Windrädern und Freiflächen-Solaranlagen vergünstigte Stromtarife für Anwohner*innen und kommunale Liegenschaften anbieten.

Finanzielle Beteiligung von Anwohner*innen

Wir wollen dafür sorgen, dass Anwohner*innen sich niedrigschwellig finanziell an Wind- und Solarparks in der Region beteiligen können. Die Kommunen wollen wir durch geeignete Informations- und Beratungsangebote des Landes dabei unterstützen, auf entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten hinzuwirken. Zusätzliche Anreize wollen wir durch die Einführung eines Gütesiegels (siehe oben) und durch Rabatte bei Gebühren im Genehmigungsverfahren schaffen.

Energiewende zahlt sich aus

Eine finanzielle Bürgerbeteiligung mobilisiert nicht nur Kapital, sie stiftet auch Gemeinschaftssinn. Für alle freistaatlichen Investitionen in die Energiewende-Infrastruktur schaffen wir eine zentrale Contracting- und Beteiligungsplattform. Alle Unternehmen und Genossenschaften sind eingeladen, mit einzusteigen. Alle Menschen, die in die Energiewende investieren und von ihr profitieren wollen, sollen das mit einem Klick machen können.

Verbraucher*innen schützen: Energie und Geld sparen

Wir führen die aufsuchende Energiesparberatung in Bayern ein. In jedem Haus und in jeder Mietswohnung in Bayern soll ein Strom- und Heizsparmcheck stattfinden. Dafür stärken wir die Energieberater*innen, die Verbraucherzentrale und vergleichbare Einrichtungen mit jährlich 20 Mio. Euro.

B) Der Wind dreht sich: Das Zugpferd der Energiewende

Volle Windkraft voraus: Das 1,8 Prozent-Ziel

Wir stellen die landesplanerischen Weichen neu, damit in den Regionalplänen schnellstmöglich 1,8 Prozent der Landesfläche zur Nutzung der Windenergie in Einklang mit Mensch und Natur ausgewiesen werden. Das Wind-an-Land-Gesetz der Bundesregierung gibt hier klare Regeln vor. Alle regionalen Planungsverbände versetzen wir in die Lage, mit den Ausweisungen unverzüglich zu beginnen bzw. diese wieder aufzunehmen und fortzuführen. Der Prozess soll schnell, maximal transparent, fachlich fundiert und unter umfassender Beteiligung der Kommunen stattfinden. Dafür erhalten die Planungsverbände jedes Jahr 15 Mio. Euro. Mit dieser Rückbesinnung auf bewährte Steuerungsinstrumente und mit einem Neustart bei der bürgernahen Planung braucht kein Mensch mehr 10H.

Der Staatswald als Energiequelle

Unser Ziel: 400 Windräder in vier Jahren. Über die Bayerischen Staatsforsten (BaySF) kann der Freistaat selbst zum Erzeuger erneuerbarer Energie werden. Die BaySF sind ein Unternehmen im Eigentum des Freistaats. Der Vorteil: Die zeitaufwendige Grundstückssuche fällt weg. Der Freistaat kann umgehend Planungsbüros beauftragen und die Windräder in die Umsetzung bringen. Die Windräder sollen in der Hand der BaySF bleiben; gebaut und schlüsselfertig übergeben werden sie von Projektierern wie alle anderen Anlagen auch.

Finanzielle Benefits für alle Menschen in der Nachbarschaft von Windrädern

Die Bundesregierung macht die Kommunen zur Mitverdienerin, wenn sich auf ihrem Gebiet Windräder drehen. Wir möchten noch einen Schritt weiter gehen: Wir wollen, angelehnt an einem Verteilsystem ähnlich dem kommunalen Finanzausgleich, diejenigen Kommunen belohnen, die jetzt zügig Flächen für Windenergie (oder Solarparks) zur Verfügung stellen. Damit können wir Flächenpotenziale nutzen und die Kommunen haben wieder größeren Spielraum, um in das örtliche Schwimmbad, den Fußballplatz oder die Kleinkunstabühne zu investieren. Frei nach dem Motto: Erneuerbare Infrastruktur schafft soziale Infrastruktur.

Mehr Beteiligung, aber bitte professionell

Außerdem entsenden wir mobile Genehmigungsteams aus den Ministerien, die in den Landratsämtern und Rathäusern bei einer bürgerfreundlichen und transparenten Planung unterstützen. Wir richten eine Clearingstelle zur Vermeidung gerichtlicher Auseinandersetzungen ein und schaffen mobile Mediations-Teams zur frühzeitigen und professionellen Begleitung bürgerschaftlicher Konflikte. Diese Akzeptanz-Offensive finanzieren wir mit jährlich 10 Mio. Euro. Alle Bürgerenergieprojekte in Bayern dürfen auf dieses Angebot kostenlos zugreifen. Das gilt auch für Solarprojekte.

Die theoretischen Grundlagen schaffen

Auf Landesebene überarbeiten wir den Windenergieerlass und passen ihn an die guten natur- und umweltverträglichen Standards der Bundesebene an. Neue technische Errungenschaften wie Kollisionsfrühwarnsysteme und Nachtkennzeichnung bringen wir schneller in die Anwendung und machen sie zum Bestandteil von Genehmigungen. Außerdem investieren wir eine Million Euro in die Kartierung windkraftsensibler Großvögel.

C) Sonnenland Bayern: Energieernte auf Dächern und Feldern

Sonnenenergie von allen Dächern

Nach einem Jahrzehnt des Zauderns wird die Bundesförderung für Photovoltaikanlagen durch die neue Regierung endlich wieder angemessen ausgestattet. Der Laden brummt endlich wieder. Weil wir aber beim Kampf gegen die Erdüberhitzung keine Zeit verlieren dürfen, kurbeln wir den Ausbau auch in Bayern zusätzlich weiter an. Wir wollen es zum verbindlichen Standard machen, dass auf jedem neuen Gebäude und bei allen großen Sanierungen eine Solaranlage aufs Dach kommt.

PV macht Schule

Der Freistaat ist hier Vorbild. Mit einem 2-Jahres-Sonderprogramm in Höhe von 500 Mio. Euro investieren wir in eine Dachanlage auf allen 4.800 Schulgebäuden in Bayern. Damit verzahnen wir Klimaschutz und Umweltbildung. Übrigens: Die Investitionen sind, abhängig von der Entwicklung der Strompreise, nach spätestens 10 Jahren wieder reingeholt. Danach verdient der Staat an den Anlagen.¹⁰

Die öffentliche Hand macht mit

Bis 2030 wollen wir alle geeigneten staatlichen Liegenschaften mit Solaranlagen bestücken. Das Ziel ist ein Zubau von 2000 Anlagen pro Jahr. Bei der Dimensionierung der Anlagen steht für uns der Klimaschutz im Vordergrund. Die Investitionen veranschlagen wir mit 200 Mio. jährlich. Und über versiegelten Flächen, auf denen keine Dächer sind, machen wir welche. Mit den verbesserten Förderbedingungen auf Bundesebene ist es uns möglich, staatlich oder kommunal betriebene Parkplätze mit Solardächern auszubauen. Die Ladeinfrastruktur bauen wir gleich mit. Zusätzlich novellieren wir die baurechtlichen Vorgaben und die Bestimmungen zum Brandschutz, damit wertvolle Dachflächen nicht überholten technischen Richtlinien zum Opfer fallen.

Sonnenenergie in der Fläche

Ganz ähnlich wie bei der Windenergie wollen wir auch für die Sonnenkraft Flächen reservieren: ein Prozent der Landesfläche soll für Solarparks bereitgestellt werden. Und das Ganze ohne dabei die Steuerungsinstrumente der Kommunen auszuhöhlen.¹¹

Sonne nutzen, Natur schützen

Wir machen Freiflächenanlagen zu Solar-Biotopen, ohne dabei den klassischen Naturschutz aufzuweichen. Dafür erstellen wir einen Ökologischen Leitfaden und vergüten teilnehmenden Solarparks, bestehenden oder neuen, in den ersten 5 Jahren bei Einhaltung der Kriterien jeweils 0,2 Cent pro Kilowattstunde und Jahr. Wenn alle Betreiber*innen mitmachen, bekommen wir Stand heute für nur 40 Mio. Euro blühende Solarlandschaften.

¹⁰ https://www.martin-stuempfig.de/fileadmin/assets/Redaktion/PDFS/Downloads/2021/21-02_Schule_PV_Studie_FfE.pdf

¹¹ https://www.martin-stuempfig.de/fileadmin/assets/Redaktion/PDFS/Downloads/2021/21-11-09_Positionspapier_LT-Fraktion_Freiflaechen_Photovoltaik_Final.pdf

Doppelter Nutzen

Die gleichzeitige landwirtschaftliche und energetische Flächennutzung, die Agri-PV, stärken wir, indem wir die jährliche Obergrenze für den Ausbau dieser Art von Anlagen auf landwirtschaftlich benachteiligten Gebieten aufheben und die Flächenkulisse entsprechend lockern. Die Flächenkulisse soll ebenfalls dort erweitert werden. Wo sich heute landwirtschaftlich intensiv genutzte und trockengelegte Moorflächen befinden, sollen an vielen Stellen Nieder- und Anmoore wiedervernässt und mit PV-Modulen bestückt werden. Welches enorme Potential hier schlummert, zeigt auch unsere Studie vom Wuppertal Institut.¹²

Wir legen noch eins drauf

Erreichen wir mit unseren Maßnahmen für Dach- und Freiflächenanlagen nicht das gewünschte Ausbauniveau, erweitern wie die Flächenkulisse für kleine Solarparks, die nicht an den Ausschreibungen teilnehmen müssen.

D) Stromsystem der Zukunft: immer verfügbar, vernetzt und digital

Wasserkraft und Biogas - die Zuverlässigen

Atom und Kohle? Hat im Stromsystem der Zukunft nichts mehr zu suchen! Neben den zentralen Säulen Wind und Sonne sind Wasserkraft und Biogas die verlässlichen Partner der Energiewende und eine bayerische Spezialität. Wir werden uns auf allen Ebenen dafür einsetzen, dass die heute im Betrieb befindlichen Wasserkraftanlagen weiterbetrieben werden können. Gleichzeitig sollen sie modernisiert und naturverträglich ausgerichtet werden. Dafür braucht es einen ordentlichen Wasserkrafterlass auf Basis der europäischen Wasserrahmenrichtlinie .

Mit der Rettung des Energieriesen Uniper durch den Bund bietet sich Bayern außerdem eine historische Chance zur Fehlerkorrektur nach den Privatisierungen der CSU-Regierung um die Jahrtausendwende. Wir machen uns stark für die Rückführung der Wasserkraft in die öffentliche Hand. Die Vorteile liegen auf der Hand: Energiegewinnung, Gewässerökologie und Hochwasserschutz aus einem Guss. Die Kraftwerke könnten von kommunalen Energieversorgungsunternehmen betrieben werden.

Unsere Biogasanlagen wollen wir ebenfalls im Bestand erhalten. Die Anlagen sollen flexibilisiert werden, damit sie gut die Lücken von Sonne und Wind füllen können. Wir wollen die landwirtschaftliche Forschung und Beratung stärken und das Beste aus unseren vielfach einsetzbaren Biogasanlagen herausholen und z.B. eine direkte Biomethanherstellung an den passenden Standorten fördern. Für den Klimaschutz ist die Vergärung der anfallenden Gülle in Bayern ein wichtiger Faktor. 650.000 t Treibhausgase könnten bei 70 %iger Güllevergärung eingespart werden - momentan wird ca. 30 % der Gülle in Biogasanlagen vergärt.¹³

Ein Netz, das alles auffängt

Das Verteilnetz wird eine Schlüsselrolle im Stromsystem der Zukunft einnehmen. Wir wollen den Netzbetreibern einen vorausschauenden Ausbau und den Einsatz von Stromspeichern ermöglichen und die Netzentgelte reformieren, damit die Menschen gerade in den Regionen nicht benachteiligt werden, in denen besonders viele EE-Anlagen errichtet werden. Beides muss über die Bundesebene geregelt werden. Hierfür richten wir eine ständige Netzkommission ein. So können wir schnell auf die

12 https://www.martin-stuempfig.de/fileadmin/assets/Redaktion/PDFS/Downloads/2022/EnergieWebinareUnterlagen/22-06-22_Projektbericht_Wuppertal_BayPot_2030_final.pdf

13 https://www.martin-stuempfig.de/fileadmin/assets/Redaktion/PDFS/Downloads/2022/EnergieWebinareUnterlagen/22-06-22_Projektbericht_Wuppertal_BayPot_2030_final.pdf

14 <https://www.martin-stuempfig.de/energie/infrastruktur-netze-speicher.html>

Bedürfnisse der Netzbetreiber reagieren und regionale Nadelöhre vermeiden. Unser Grundsatz dabei: Das Netz muss den Erneuerbaren vorausschauend folgen und nicht umgekehrt. Gerade für einen hohen PV-Anteil muss auch das Verteilnetz schnellstens fit gemacht werden. Hier ist die Staatsregierung gefragt bei der Personalaufstockung in den zuständigen Genehmigungsbehörden. Unser Positionspapier zu Übertragungsleitungen fasst die wichtigsten Punkte zusammen.¹⁴

Speichern am richtigen Ort

Bei der Stromspeicherung wollen wir den Blick auf zentralere Strukturen richten. Quartierspeicher, Pumpspeicher und in Zukunft auch Wasserstoff werden volkswirtschaftlich sinnvoller sein als der Batteriespeicher im eigenen Keller. Bei der kleinteiligen Speicherung, die unbestritten auch Vorteile bietet, vertrauen wir auf den Markt und innovationsgetriebene Preissenkungen. Zusammen mit Netzbetreibern und Energieversorgern erstellen wir daher ein Speicherkonzept für Bayern.

Zukunftstechnologien für die Energiewende

Die Digitalisierung unserer Energiewelt wird ein Booster in Sachen Effizienz und Automation sein. Mit der Gründung eines Open Science Kompetenzzentrums bündeln wir die bayerischen Kräfte. Wir schaffen Beratungs- und Fortbildungsangebote für den Mittelstand und stärken die Cybersicherheit vor allem in der kritischen Infrastruktur. Die Digitalisierung als Chance für die Ökologische Transformation haben wir in einem eigenen Konzept zusammengefasst.¹⁵

Für das Stromsystem der Zukunft investieren wir jährlich insgesamt 100 Mio. Euro.

E) Wärmewende: Effizient und erneuerbar

Ein Wärmegesetz für Bayern

Unser innovatives Wärmegesetz stößt bundesweit einen Paradigmenwechsel an. Als Erste Fraktion denken wir die nötigen Schritte vom Ende her. Das Resultat ist ein planungssicherer Fahrplan für einen klimaneutralen Gebäudebestand bis 2040. Viele der folgenden Maßnahmen sind Teil dieses Gesetzes.¹⁶

Wohnen ist Grundrecht

Egal ob im Eigenheim oder zur Miete: Wohnen ist ein Grundrecht. Wohnraum muss für alle Menschen bezahlbar sein und ausreichend zur Verfügung stehen. Dieses Grundrecht wird oft missbräuchlich angeführt, um klimapolitisch notwendige Vorgaben im Gebäudebestand zu verdrängen. Damit machen wir Schluss. Mit einem Sozial-Wärmefonds, in den jährlich 300 Mio. Euro aus dem Staatshaushalt fließen, stellen wir sicher, dass kein Mensch in Bayern durch den klimaneutralen Umbau der Gebäude in existenzielle Nöte gerät. Und ganz grundsätzlich gilt: Investieren wir jetzt in diesem Jahrzehnt nicht kräftig in unseren Gebäudebestand und bleiben wir damit weiterhin abhängig von Öl und Gas, wird Wohnen immer teurer werden.

Heizen muss bezahlbar sein

Wir setzen ein Modernisierungs-Programm für alle Sozialwohnungen in Bayern auf. Dort werden dreckige Öl- und Gasheizungen ausgetauscht und energetische saniert. Die staatliche Fürsorgepflicht muss sich auf die Menschen konzentrieren, die ohnehin jeden Cent zweimal umdrehen müssen. Wir schützen sie vor den Preisexplosionen bei Öl und Gas. Dafür investieren wir jährlich 500 Mio. Euro.

¹⁵ https://www.gruene-fraktion-bayern.de/fileadmin/bayern/user_upload/Dateien_fuer_Homepage/220421_Konzeptpapier_Update_Bavaria.pdf

¹⁶ <https://www.gruene-fraktion-bayern.de/themen/energie-und-klimaschutz/2022/ein-waermegesetz-fuer-bayern/>

Der erste Schritt ist entscheidend

Wir werden dafür sorgen, dass im Laufe der nächsten 3 Jahre jedes Gebäude in Bayern, das unter dem KfW55-Standard ist, einen individuellen Sanierungsfahrplan bekommt. Denn nur wer weiß, was zu tun ist, kann sein Haus klug und schrittweise energetisch sanieren.

In größeren zusammenhängenden Stadtgebieten mit homogenem Gebäudebestand führen wir Quartierssanierungsfahrpläne ein.

Ein gutes Klima in den eigenen vier Wänden

Je effizienter ein Haus durch gute Dämmung wird, um so weniger Energie braucht es in der Wärmeerzeugung. Aber nicht jedes bestehende Gebäude kann ohne Weiteres perfekt gedämmt werden. Wir schlagen deshalb vor: Je weniger gut gedämmt ein Haus ist, um so höher muss der Anteil Erneuerbarer Energien bei der Wärmeerzeugung sein. Damit nähern wir uns von zwei Seiten einem klimaneutralen Gebäudebestand. Mit unserem Stufenplan können Hausbesitzer*innen klar nachvollziehen, zu welchem Stichtag ihr Gebäude welche Standards erfüllen muss. Das schafft Planungssicherheit, verhindert Lock-In-Effekte und verursacht auch keine Investitionsstaus. Dieser Stufenplan gilt zunächst für vermietete Immobilien. Bei selbstgenutzten Immobilien greift er erst, wenn ein Eigentümerwechsel stattfindet. Damit verhindern wir eine unzumutbare Belastung derjenigen, die eine selbstgenutzte Immobilie als Altersvorsorge aufgebaut haben. Für eine faire Wärmewende setzen wir uns dafür ein, ein bundesweit gerechtes Verteilungssystem zwischen Mieter*innen, Vermieter*innen und dem Staat einzuführen: das sogenannte Drittelmodell.

Neue Gebäude im modernen Effizienzstandard

Ein Haus, das heute gebaut wird, steht wahrscheinlich auch in 50 Jahren noch. Dann werden wir schon längst klimaneutral leben. Umso wichtiger ist es, dass schon heute nur noch mit modernen Effizienzstandards wie dem KfW40-Standard gebaut wird.

Das Handwerk stärken

Die Energiewende muss auch handwerklich umgesetzt werden. Dafür fordern wir einen kräftigen Anschlag für den notwendigen Nachwuchs mit Umschulungs- und Ausbildungsangeboten und einem modernen Einwanderungs- und Aufenthaltsrecht auf Bundesebene. Alle weiteren Forderungen gibt es in unserem Konzept für das Handwerk. Und natürlich nutzen wir auch innovative Konzepte, um die Möglichkeiten und Leistungen pro Handwerker zu erhöhen. Das serielle Sanieren bietet hier ein großes Potential. Das wollen wir ausnutzen.¹⁷

Gute Wärme-Planung für den richtigen Überblick

Ein guter Überblick ist der Schlüssel zu einem abgestimmten Vorgehen, das uns ans Ziel bringt. Wir werden daher einen Landeswärmepfad aufstellen, der die übergeordnete Strategie für eine volkswirtschaftlich günstige klimaneutrale Wärmeversorgung beschreibt. In diesem Plan enthalten ist ein Gesamtkonzept zur umweltgerechten Nutzung von Biomasse. Gerade der wertvolle und begrenzte Rohstoff Holz muss nachhaltig eingesetzt werden und kann nicht bedenkenlos verfeuert werden. Daran werden sich absehbar alle Kommunen mit mehr als 10.000 Einwohnern eine kommunale Wärmeplanung anschließen. Damit soll ein auf die Bedürfnisse der jeweiligen Kommune ausgerichtetes Konzept für eine klimaneutrale Wärmeversorgung geschaffen werden.

¹⁷ https://www.gruene-fraktion-bayern.de/fileadmin/bayern/user_upload/download_dateien/Konzepte/21-07-14_Konzept_Handwerk.pdf

Wärmenetze machen die Versorgung effizient

Selbst in dicht besiedelten Gebieten ist es oft noch ganz gewöhnlich, dass heizungstechnisch alle ihr eigenes Süppchen kochen. Derweilen ist eine Versorgung über Wärmenetze höchst effizient und bei den richtigen rechtlichen Rahmenbedingungen auch günstiger. Wir fördern den Ausbau dieser zukunftstauglichen Infrastruktur mit jährlich 100 Mio. Euro. Wärmenetze sollen aber nicht nur effizient sein, sondern auch klimafreundlich. Deswegen werden ab 2040 nur noch Erneuerbare Energien oder Abwärme zugelassen. Alle Wärmenetzbetreiber*innen müssen hierfür Transformationspläne aufstellen. Zusätzlich setzen wir uns für einen neuen Ansatz beim Betrieb von Wärmenetzen ein: Durch mehr Transparenz und einer besseren Kontrolle wollen wir für faire Wärmepreise sorgen. Hierzu gehört auch das Konzept der kommunalen Wärmeplattform. Diese umfassen am besten kommunal betriebene Wärmenetze, die offen sind für private, gewerbliche oder industrielle Einspeiser*innen.

(Fast) unendliche Wärme aus der Tiefe

Die tiefe Geothermie ist der ideale Wärmelieferant für klimafreundliche Wärmenetze. Mit einem staatlichen 100 Mio. €-Fonds wollen wir kommunal oder bürgerschaftlich getragene Vorhaben bei Probebohrungen finanziell absichern. Und wir wollen in ganz Bayern die Potentiale erkunden, denn auch außerhalb der bisher bekannten Geothermiegebiete steckt ein Schatz im Untergrund.

Übergangslösungen jetzt aufbauen

Wir gründen einen bayerischen Pop-Up-Heizungs-Store. Damit heben wir vereinzelt bestehende Angebote auf eine breite Basis. Denn bis Wärmenetze ausgebaut sind, wollen wir verhindern, dass die Menschen bei einem Defekt der bestehenden Heizungsanlage notgedrungen auf fossile Anlagen zurückgreifen müssen, die dann wieder 20 Jahre oder länger durchlaufen. Stattdessen bieten wir temporäre Heizungsanlagen an, die so lange gemietet werden können, bis das Wärmenetz fertig ist.

Nachjustieren und Überprüfen für einen effizienten Betrieb

Gute Vorgaben sind erst dann gut, wenn sie gewissenhaft ausgeführt werden. Wir stärken daher den Vollzug zur Überprüfung von Effizienzstandards beim Bauen. Darüber hinaus wollen wir eine konsequente, regelmäßige Inspektion von Klimaanlage größer 12 kW.

Der Freistaat als Vorbild

Noch viel schneller als den allgemeinen Gebäudebestand wollen wir die öffentlichen Gebäude bis 2035 fit für eine klimafreundliche Zukunft machen. Für den Umbau unserer Hochschulen, Krankenhäuser, Rathäuser und aller anderen staatlichen oder kommunalen Gebäude investieren wir jährlich 400 Mio. Euro. Für Bayerns Schulen legen wir uns besonders ins Zeug. Mit einem Förderprogramm Plus-Energie-Schule machen wir alle Schulgebäude klimafit und kombinieren das mit einer landesweiten Umwelt- und Klimabildung in allen Klassenräumen. Dafür setzen wir jährlich 200 Mio. Euro an.

F) Finanzen und Wirtschaft: Profitieren vom Klimaschutz

Die Wirtschaft brummt klimaneutral

Die bayerische Wirtschaftsförderung bauen wir gemäß den Empfehlungen des Obersten Rechnungshofes um und verknüpfen sie mit energiepolitisch sinnvollen Bedingungen.

Die Industrie heizt uns ein

Industrielle Abwärme ist viel zu wertvoll, um sie einfach in die Luft zu pusten. Wir werden den ordnungspolitischen Rahmen für einen Einspeisevorrang für überschüssige Wärme in Wärmenetze schaffen und ein Geschäftsmodell für den Vertrieb von Abwärme entwickeln.

Wasserstoff für die Industrie

Die Bundesregierung steckt viel Geld in den Aufbau einer Wasserstoff-Wirtschaft. Die Mittel, über deren Einsatz wir als Land verfügen können, stecken wir in eine Wasserstoff-Infrastruktur, die in erster Linie der Industrie zugutekommt.

Strategische Partnerschaften für grünen Wasserstoff

Wir werden nach Öl und Gas nicht blind in die nächste Abhängigkeit laufen. Es ist aber auch klar, dass wir nicht den kompletten Wasserstoff, den wir für die Energiewende brauchen, in Deutschland produzieren können. Deswegen wollen wir schon jetzt dabei helfen, strategische Partnerschaften mit wind- und sonnenreichen Ländern aufzubauen, in denen die Würde des Menschen geachtet wird. In der Bayerischen Vertretung in Brüssel wollen wir dafür ein Wasserstoff-Kooperations-Zentrum einrichten.

Green Finance and Budgeting

Der Freistaat kann die Energiewende nicht allein stemmen, aber er kann die richtigen Rahmenbedingungen setzen und die notwendigen Investitionen anstoßen. In einem ersten Schritt wollen wir alle klimaschädlichen Subventionen in Bayern identifizieren und rasch abschmelzen. Außerdem werden wir auf allen staatlichen Ebenen bei allen Anlageportfolios ein Divestment aus fossilen und atomaren Energieunternehmen sicherstellen. Die Kapitalanlage- und Förderpolitik Bayerns werden wir an den Zielen der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDG) ausrichten. Der Bayerische Staatshaushalt ist in den vergangenen Jahren immer mehr zu einem „Wünsch-Dir-was“-Wahlkampf-Topf verkommen. Wir stellen ihn wieder vom Kopf auf die Füße und bauen ihn um zu einem echten Klima-Haushalt.

Martin Stümpfig, MdL
Sprecher für Energie und Klimaschutz

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
im Bayerischen Landtag
Maximilianeum

Stand: Januar 2023



KONTAKT



Martin Stümpfig, MdL

Sprecher für Energie und Klimaschutz

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

im Bayerischen Landtag

Maximilianeum, 81627 München

Tel.: 089 4126-2882

martin.stuempfig@gruene-fraktion-bayern.de

www.gruene-fraktion-bayern.de

Stand: Januar 2023

